

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

196 (26.8.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die Sachhaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigen-
annahme tags zuvor nach 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 6 Uhr vorm. Für Flugvor-
schriften und Tag der Annahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 196

Donnerstag, den 26. August 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Eisenbahnanschläge in Norddeutschland wirken be-
ruhigend, zumal die Leiferder Katastrophe noch nicht
aufgeklärt ist. Neuerdings wird von links-politischer Seite
der Nachweis versucht, daß es sich um einen Betriebsunfall
handelt, während die Reichsbahnverwaltung noch immer
einen Anschlag annimmt.

Die Meldungen Pariser und Berliner Blätter, daß die
britischen Sachverständigen von England, Frankreich und
Deutschland in Berlin eine Konferenz hielten, wird amtlich
dementiert.

Ungarn hat als erstes amerikanisches Land die Sowjet-
regierung anerkannt.

In Rußland wurde die Opposition kaltgestellt, auch
Trotzki ist beurlaubt.

In Griechenland wird eine Koalitionsregierung gebildet;
die Meldungen, daß bei Saloniki gekämpft werde, bestätig-
en sich nicht.

Deutschlands künftige Politik im Völkerbund

Von Paul Göhre, Staatssekretär z. D.

Der Zeitpunkt rückt immer näher, an dem Deutschland
endgültig dem Völkerbund beitrifft. Nach immer ist es frei-
lich nicht ganz gewiß, daß der vielumstrittenen Schritt wirk-
lich erfolgt. Aber nach dem Verlaufe der Studienkommissi-
onsarbeiten des Völkerbundes und dem Austritt Brasili-
ens ist er heute noch mehr als wahrscheinlich geworden.

Auf jeden Fall muß das deutsche Volk auf das Ereignis
gerüstet sein, muß die Politik, die es dort zu führen gedenkt,
bis in alle Konsequenzen durchgedacht sein und in ihrer
großen Linie unzweifelhaft feststehen. Der Völkerbund ist
frank, in eine schwere beinahe chronische Krise verstrickt.
Der Zusammenhang zwischen dieser Krise und Deutschland
ist offensichtlich und sicherlich nicht zufällig, sondern im tiefs-
ten Wesen des heutigen Völkerbundes einerseits, Deutsch-
lands andererseits begründet.

Die Krise ist konstitutioneller Natur, in ihrer Erscheinung
aber von doppelter Art. Sie ist einmal eine der Gefühls-
und des Programms, andererseits eine solche der Organi-
sation. Als Wilson während des Weltkrieges mit seinem
Plan eines Weltvölkerbundes auftrat, schwebte ihm für
diesen ein einziges Ziel vor: zu verhüten, daß die Mensch-
heit künftig noch einmal ein Gemisch erleben müsse, wie es
der eben durchgeführte Weltkrieg gewesen war. Als ge-
eignetes Fundament für einen solchen Völkerbund erschien
ihm das Schiedsvertragssystem mit einem Weltfriedens-
gerichtshof. In Versailles ist dann dieser einfache, klare
und große Gedanke durch die Furcht- und Nachpolitik der
europäischen Siegerstaaten verfallt worden. Der Völker-
bund kam zwar zustande, aber er wurde in der Hauptsache
ein Machtinstrument der „Alliierten“ gegen die besiegten
Zentralmächte. Das führte zu Erscheinungen, die dem Völ-
kerfriedensgedanken geradezu widersprechen. So konnte
England erreichen, daß der Appell des von ihm vorgewaltigen
Kongresses beim Völkerbund ungehört blieb. In Ma-
rsko und Syrien führte Frankreich, in Marokko auch Spa-
nien, ohne daß der Völkerbund sich einmischte. Alle
Beschlüsse des Saargebietes und deutscher Minderheiten
im Ausland waren bisher erfolglos. Das alles bedeutet,
daß der Geist der Völkerbundesorganisation und der Völkeran-
näherung im Völkerbunde immer wieder durchwuchert und
durchkreuzt wird von stärksten machtpolitischen Tendenzen.

Ebenso offenbar ist die Krise des Völkerbundes nach der
organisatorischen Seite. Seine Zusammenfassung ist bis
heute eine völlig zufällige und unorganische. Um die „alli-
ierten und assoziierten Mächte“ der Jahre 1914/18 als Kern
gruppiert sich die Schar aller kleineren europäischen Staa-
ten, die der Krieg zur Welt gebracht hat. Daran schließt
sich die Gruppe der „Neutralen“, die schon eine ganz andere
Einstellung und ein ganz anderes Verhältnis zu ihm und
ganz andere Absichten mit ihm haben als die bisher ge-
nannten. Ihnen folgt das Häuflein der „Besiegten“ und
Zersplitterten, Ceserreich, Ungarn, Bulgaren. Von
ganz anderer Art wieder sind diejenigen Mitglieder, die
aus anderen Kontinenten zu ihm kamen: Japan — eine
Weltmacht; China — ein Riesennation ohne Selbstbestim-
mung. Alle englischen Dominions sind keine Einzelmitglie-
der, stehen ihm aber als eine in sich geschlossene Masse, als
britisches Imperium gegenüber und dulden nicht die ge-
ringste Inmischung in ihre Belange, während ihr ganzes
Eigengewicht auf dem Völkerbunde lastet. Wieder ganz
anders liegt es mit den Völkern Amerikas. Dort sind die
vereinigten Staaten dezidiertes Mitglied des Völker-
bundes und halten gegen ihn argwöhnisch den Schild der
Monroe Doktrin hoch empor, nicht nur für sich, sondern für
ganz Amerika. Trotzdem aber traten die meisten süd- und
mittelamerikanischen Staaten ihm bei und übten ihre Mit-

gliedhaft im Bunde bisher auch mehr oder weniger inten-
siv aus. Es ist also ein buntes, dazu höchst lidenhaftes
Durcheinander in diesem jetzigen Völkerbund.

Außerhalb steht Deutschland, als einzige Großmacht, die
nicht mehr eine Politik der Macht, sondern allein des Rechts
betreibt. „Wir sind“, so hat neulich der frühere Reichsmini-
ster Dernburg so treffend formuliert, „die einzige Nation
Europas, die nach Willen und Ueberzeugung, aber auch
durch die Macht der Umstände gezwungen, endgültig die
Theorie des Völkerbundes angenommen hat, die den Völ-
kern vorschreibt, auf der Grundlage von Recht und Gerech-
tigkeit mit den Nachbarstaaten zu leben“. Der Wesens-
gegenatz zwischen Deutschland und allen anderen Großmäch-
ten ist damit evident. Und ebenso einleuchtend ist, daß in
dem Augenblicke, wo dieses so ganz anders geartete Deutsch-
land dem noch ganz machtpolitisch infizierten heutigen Völ-
kerbunde sich nähert, die innere Unwahrscheinlichkeit seines
Wesens aller Welt sichtbar werden, als Krankheit und Krise
sich offenbaren mußte.

Damit schon stehen die wichtigsten, die konstitutiven Auf-
gaben der künftigen Politik Deutschlands im Völkerbunde
geradezu zwangsläufig fest. Sie laufen alle auf eine Um-
gestaltung des Völkerbundes hinaus. Deutschland braucht
nur seiner jetzigen Wesenart treu zu bleiben — und seine
bloße Mitgliedhaft im Völkerbund wird der Anstoß zu
einer solchen Umgestaltungspolitik werden. Sie wird es
aber umso mehr und umso selbstverständlicher werden, je
entschlossener und aktiver Deutschland seine Pflichten als
Völkerbundsmitglied so, wie allein es sie verstehen muß,
auch befristet. Im einzelnen müßte diese Politik zur Neu-
organisation des Völkerbundes an zwei bedeutsamen Pun-
kten mit ihrer Arbeit einsetzen. Sie sind meines Erachtens
die einzigen, die von den Krankheitskeimen des Völkerbun-
des noch nicht befallen, vielmehr noch gesund, eindeutig und
unangreifbar sind. Der eine ist der amerikanische Schieds-
gerichtsgebäude, der andere der Pakt von Locarno. Deutsch-
land muß künftig innerhalb des Völkerbundes jede Gele-
genheit benutzen, die Schiedsvertrags- und Schiedsgerichts-
institution im Haag zu fördern, sie organisch zu entwickeln,
immer mehr Länder aller Kontinente in sie einzubeziehen.
Ihre Bedeutung ist auch rückständigeren Nationen leicht
Harzuzumachen, ihre Sägung auch von ihnen leicht zu erfül-
len. Denn ihr Inhalt ist einfach und kann kaum verfallt
werden: sie führt stets und überall mit natürlicher, einge-
borener Konsequenz zum Völkerfrieden, zur Völkerverständi-
gung. Umso schneller, wenn auch der Text der Schieds-
verträge immer mehr aneinander angeglichen, schließlich zu
einem allgemein gültigen Formular entwickelt wird. Je
mehr der so rasch dubios und brüchig gewordene heutige
Völkerbund mit einer solchen Schiedsgerichts- und Schieds-
vertragsorganisation identisch wäre, desto mehr würde
er auf ein ganz neues, gesundes und einfaches Fundament
gestellt, das nicht leicht zerstörbar wäre, desto mehr würde
er seinem eigentlichen und einzigen Zwecke zugeführt, einem
Wißbrauche zu machtpolitischen und egoistischen Zwecken
einzelner Staaten entzogen werden.

Ein nicht minder sicherer Anknüpfungspunkt für eine
deutsche Reorganisationspolitik im Völkerbund ist der Lo-
carnopakt. Der Friede Europas scheint durch ihn bis auf
weiteres gesichert. Also gilt es, auch auf diesem Boden und
in dieser Richtung weiter zu bauen. Der Locarnopakt muß
durch Deutschlands Tätigkeit innerhalb des jetzigen Völ-
kerbundes noch vertieft, dazu erweitert und wiederholt werden.
Mit wieder anderen, die sich für den Beitritt zu dem jet-
zigen nicht eignen, muß Deutschland versuchen, zu Parallelen
zu kommen. So mit den „Neutralen“ oder Gruppen von
ihnen; so mit den russischen Kandidaten. Mit Rußland
selbst ist es bereits in dieser Richtung überraschend origi-
nelle und selbständige Wege gegangen. Auch die nun in
Gang kommende wirtschaftspolitische Angleichung Oester-
reichs an Deutschland ist als Glied einer solchen Politik an-
zusehen. Deutschland würde so allerdings eine Art Mittel-
punkt in den sich damit bildenden neuen Beziehungen und
Bedingungen der europäischen Staaten werden; aber das
ist eben die Konsequenz seiner heutigen besonderen politi-
schen Eigenart, die stets sich einstellen wird, sowie es Mit-
glied des Völkerbundes geworden sein wird.

Die oben geschilderten zwei Aufgaben sind sicher die be-
deutendsten von allen, die eine künftige, großzügige, dem
Wesen des heutigen Deutschland allein entsprechende deut-
sche Völkerbundspolitik zu verfolgen hat. Aber es sind bei
weitem nicht die einzigen. Zwei andere möchte ich noch we-
nigstens kurz anführen. Die eine ist der nun schon genugsam
erörterte Minderheitenschutz. Auch mit ihm würde Deutsch-
land nur durchzuführen, was schon längst Programm punkt der
bisherigen Mitglieder des Völkerbundes ist, und was doch
von ihnen stets bisher rat- und hilflos, uneinig und unent-
schlossen, unerledigt beiseite geschoben wurde. In dieser Be-
ziehung ist ein künftiges Vorgehen Deutschlands geradezu
selbstverständlich. Die andere noch zu nennende große Auf-
gabe Deutschlands im Völkerbund ist die Durchführung der
Entwaffnung aller europäischen Völker neben ihm. Auch
hierbei ist sein Selbstinteresse ebenso groß wie sein Eintre-
ten für die Interessen ganz Europas. Deutschland würde
sich selbst ebenso aufgeben wie Europa preisgeben, wenn es

nicht als Mitglied des Völkerbundes unerbittlich, uner-
schrocken und unablässig für die Erreichung auch dieses Zie-
les arbeitete.

Eine solche Völkerbunds politik Deutschlands, wie sie hier
skizziert ist, würde Deutschland wieder auf die Höhen einer
wirklichen Welt politik emporführen. Je mehr sie Erfolg
haben wird, desto mehr wird Deutschland wieder Welt-
geltung gewinnen.

Deutschland.

Die deutsche Delegation für Genf

Berlin, 25. Aug. Zu den Blättermeldungen über die Zu-
sammenziehung der deutschen Delegation für Genf hören die
Blätter: Im Augenblick kann noch nicht gesagt werden, ob
Parlamentarier der Delegation angehören werden; doch
wird dies durchaus für möglich gehalten. Ein Zusammen-
tritt des Kabinetts vor der Abreise der Delegation für die
Studienkommission nach Genf dürfte kaum stattfinden. Fest
steht bisher nur, daß von Hoerich nach Genf geht, während
die Entsendung des Ministerialdirektors Dr. Gaus noch nicht
sicher ist. Ob von Hoerich seinen Weg über Berlin nimmt, ist
wahrscheinlich, aber nicht sicher.

Parteivertreter für Genf

Berlin, 25. Aug. Der „Vorwärts“ meldet: Der deutschen
Abordnung zum Völkerbund werden auch Parlamentarier
angehören. Als Vertreter der sozialdemokratischen Reichs-
tagsfraktion wird Dr. Breitfeld nach Genf gehen. Von der
Zentrumsfraktion ist der Abgeordnete Raas, von der Deut-
schen Volkspartei Frhr. von Rheinbaben in Aussicht ge-
nommen. (Die Meldung ist noch nicht bestätigt. D. Red.)

Sitzung des handelspolitischen Ausschusses

Berlin, 25. Aug. Der handelspolitische Ausschuss des
Reichstags ist auf Dienstag, den 31. August zu einer Sitzung
einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Fort-
setzung der Aussprache über die Entschliessung auf Auf-
hebung des Gesetzesentwurfes über die Wertbestimmung der
Einfuhrzölle, ferner die Frage der Getreide- und Futtermittel.

Zur Vereinfachung der Wasserstraßenverwaltungen

Berlin, 25. Aug. Ueber die geplante Ueberführung der
Wasserstraßenverwaltung in die Kompetenz des Reiches
wird berichtet: Artikel 97 der Reichsverfassung von 1919 hat
endgültig die selbständige Verwaltung des Reiches für die
Wasserstraßen anerkannt. In der Reichsverfassung sind die
Kompetenzen des Reiches und der Länder hierfür genau
niedergelegt. Seit dem 1. April 1921 trägt das Reich die
volle finanzielle Last des Baues der Wasserstraßen und
ihrer Unterhaltung. In einem vorläufigen Staatsvertrag
vom 19. Juli 1921 erklärte sich jedoch das Reich wegen der
starken Bedenken der Länder mit einer provisorischen Ver-
waltung durch die mittleren und unteren Instanzen der
Länder auf kurze Zeit einverstanden. Dieses Provisorium
soll nunmehr aufgehoben werden. Das Reich will nun die
seit Jahrzehnten bewährten Länderbehörden auf das Reich
überführen. In den Verhandlungen mit den Ländern war
das Reich gezwungen, den Staatsgerichtshof anzurufen.
Dieser hat entschieden, daß das Reich in der Bildung der
Wasserstraßenverwaltung nach der Verfassung maßgebend
ist. Ein Netz von bisher 166 Ortsbehörden soll infolgedessen
in 12 Zentralstellen nach einheitlichem Gesichtspunkt orga-
nisiert werden unter Beibehaltung von nur 122 Ortsbehör-
den. Das Reich verspricht sich durch diese Umorganisation
auf dem Gebiete der personellen und sachlichen Ausaaßen
eine Ersparnis von 2 Millionen Mark jährlich.

Keine Zusammenkunft zwischen Hurst, Fromageit und Gauß

Berlin, 25. Aug. Wie von Berliner zuständiger Stelle
erklärt wird, hat entgegen Mitteilungen in der ausländi-
schen Presse eine Zusammenkunft der Juristen Sir Cecil
Hurst, Fromageit und Gauß weder stattgefunden, noch ist
eine solche vor dem Zusammentritt der Studienkommission
geplant.

Die Reparationslieferungen im Juli 1926

Berlin, 25. Aug. Insgesamt wurden im Berichtsmoat
276 Verträge mit Frankreich im Werte von 20 Millionen
Reichsmark genehmigt. Damit erhöht sich für Frankreich
der Wert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes ab-
geschlossenen Verträge dieser Art auf insgesamt 297,6 Mil-
lionen Reichsmark. Der Gesamtwert der seit dem Inkraft-
treten des Dawesplanes genehmigten belgischen Verträge
beläuft sich auf 62,3 Millionen Reichsmark.

Der Borortzug-Attentäter verhaftet

Berlin, 25. Aug. Das auf den Borortzug Berlin—Bernau
zwischen den Stationen Blankenburg—Carow am Montag
abend verübte Attentat ist schnell aufgeklärt worden. Der
Täter hat Feldsteine auf das Gleis der Bahn gebracht, um
dadurch eine Entgleisung des Zuges herbeizuführen. Es ist
ein 15jähriger Lehrling Friedrich Bumm, der vor einigen
Tagen seinem Lehrherrn entlaufen ist und sich seit dieser
Zeit in den nördlichen Laubkolonien herumtrieb. Er hat
nach seinem Geständnis die Tat verübt, um einen Zug ente-
gleisen zu sehen.

Wieder Todesurteile in Angora

Konstantinopel, 25. Aug. Wie die „Adnische Zeitung“ aus Konstantinopel meldet, hat das Gericht in Angora den früheren Finanzminister Dschawid, den früheren Kultusminister Nasim, den Abgeordneten Hilmi und den Generalsekretär der Jungtürkischen Partei, Kail, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Die Ermittlungen zum Leiserder Eisenbahnunglück Hannover, 25. Aug. Die Ermittlungen hatten bis zur Stunde noch kein greifbares Ergebnis. Auch der Arbeiter Walter Meyer aus Gröfendorf, den man für den Täter hielt, mußte wieder aus der Haft entlassen werden.

Abschluß des Deutschen Katholikentages Breslau, 25. Aug. Die 65. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist Dienstag abend geschlossen worden. Der Präsident des Katholikentages, Landeshauptmann Dr. Horton, gab in seiner Schlussrede einen Ueberblick über den Verlauf der Tagung und sprach vor allem dem Kardinal Bertram, sowie der Stadt Breslau herzlichen Dank aus. Kardinal Bertram schloß hierauf die Tagung mit einer kurzen Ansprache und erteilte den päpstlichen Segen.

Ausland

Berner Kirchenverhandlungen

Bern, 25. Aug. Zu den am Donnerstag beginnenden Verhandlungen über die Fortsetzung des Stockholmer Kirchenwerkes sind 380 Vertreter aus 24 Ländern eingetroffen, darunter fast alle von der letztjährigen Weltkonferenz bekannten Führer, an ihrer Spitze der Präsident des Fortsetzungsausschusses, Erzbischof Dr. Soederblom-Åpsala, die Bischöfe von Winchester-England, Cannon-Amerika, der Vertreter des Patriarchats von Konstantinopel, Erzbischof Germainos, aus Deutschland u. a. Dr. Kapler-Berlin, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, Landesbischof Jhmes, Professor Deikmann.

Bestimmismus in London

London, 25. Aug. Die „Times“ bringen heute einen offenbar inspirierten Artikel, in dem es heißt, daß trotz der bisherigen Besprechungen der Verfassungskommission des Völkerverbundes nicht gesagt werden könne, daß eine alle Beteiligten befriedigende Lösung des leidigen Problems der Zusammenlegung des Völkerverbundes gefunden worden sei. In der Tat bestünde eine ernste Gefahr, daß die Besprechungen mit dem Verlust eines wenn nicht zweier sehr wertvoller Mitglieder des Völkerverbundes enden würde.

Umbau in Moskau

Moskau, 25. Aug. Nachdem erst vor kurzem herbeigekommene Mitglieder der Parteiopposition, wie Sinowjew, der Handelskommissar Kameneff und der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates ihres Amtes enthoben bzw. auf längere Zeit beurlaubt wurden, ist nunmehr auch Trotski, der Vorsitzende des Hauptkonzeptionsausschusses, beurlaubt worden. Zum einstweiligen Leiter des Hauptkongresses ist Stobolew, ein früherer Minister Kerenskis, ernannt worden. Das Mitglied des revolutionären Kriegsrates und Kommandant der Seeleitkräfte der Roten Flotte, Soff, wurde seines Postens enthoben und durch den früheren stellvertretenden Kommandeur der Luftstreitkräfte, Nalteschisch, ersetzt. Die Oberverwaltung der Roten Armee ist einer Umgestaltung unterzogen worden.

Der Gastrieg der Zukunft

Newyork, 25. Aug. Der Präsident der American Chemical Society erklärte in einer Rede in Williamstown, der Gastrieg sei viel humaner als alle anderen Arten des Krieges, wie die Verletzungen im Weltkrieg bewiesen hätten. Eine Einschränkung der Rüstungen sei keine wirkliche Abrüstung, da die Fabriken jederzeit chemische Waffen herstellen könnten. Der nächste Krieg aber, der unbedingt komme, werde ein chemischer sein. Es sei daher unbedingt notwendig, daß sich Amerika auf einen Gastrieg vorbereite und nicht warte, bis andere mit Ueberraschungen auf dem Gebiet der Gasbereitung auftreten.

Aus Baden

Karlsruhe, 25. Aug. (Brand.) Hier entstand in der Werkstat eines Zimmergeheißes in der Sternbergstraße ein Brand dadurch, daß neben dem Kessel zum Leimtrocknen liegende Hobelspäne Feuer fingen. Die Werkstat brannte vollständig aus. Die sofort alarmierte Feuerwache konnte ein weiteres Umsichgreifen verhindern. Der Gebäudeschaden und der Schaden an Kahrnellen wird auf 15 000 Mark geschätzt.

Die Toten schweigen nicht . . .

11 Roman von Lola Stein. Dann sprach sie von ihren Reisen. Sie hatte eine Weile bei Verwandten ihres Mannes in Paris gemohnt, aber sich bei ihnen nicht wohl gefühlt. In diesen letzten Jahren hatte sie ein unruhiges Reiseleben geführt, aber jetzt sehnte sie sich nach Ruhe. Die unerwartete Erbschaft würde ihr ein sorgenfreies, behagliches, aber kein so luxuriöses Dasein erlauben, wie sie es früher geführt hatte, und wie es ihr Lebensbedürfnis war. Eine zweite reiche Heirat blieb der beste Weg. Und wieder suchten die schönen grünen Augen Erik Ranks Blicke und hielten sie, die sich willig lösten und ruhen ließen, fest. „Ich habe mich an der Riviera nicht sehr wohl gefühlt“, sagte Sonja Ivanowna. „Es ist ein unglaubliches Publikum jetzt dort. Die Kriegsgeldgier aller Nationen machen sich mit ihrem aufdringlichen Reichtum, mit ihren schlechten Manieren und lauten Wesen dort breit und verderben einem die schönste Gegend. Dazwischen traf ich viele Flüchtlinge aus meiner Heimat. Manche hatten sich den neuen Verhältnissen in der Welt angepaßt und hatten gelernt, mit den Wölfen zu heulen. Viele meiner früheren Bekannten fand ich im Elend. Schreckliche Tragödien allmählich, hilfloser Frauen spielten sich vor meinen Augen ab. Diese verdöhlten Aristokratinnen haben ja niemals gelernt, das Leben zu meistern, den Kampf mit diesem unbarmherzigen Angehener aufzunehmen.“ „Ich bin glücklich, daß Ihnen dieser Kampf erspart blieb und durch die neue, angenehme Wendung in Ihrem Leben auch fernherhin erspart bleiben wird“, sagte der Kammerdienerrat sehr warm. „Meinen Rat, meine ganzen Verbindungen stelle ich Ihnen mit ausend Freuden zur Verfügung. Wir werden Ihr Vermögen so geschickt anlegen,

Muggensturm (Amt Ettlingen), 25. Aug. (Tölicher Sturz.) Der verheiratete Leopold Hüder, Vater von zwei Kindern, fiel beim Obstpflücken von einem Baume vor seinem Hause und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde ins Krankenhaus nach Rastatt verbracht, wo er in kurzer Zeit verstarb.

Sasbachwalden (Amt Bühl), 25. Aug. (Tragischer Tod.) Der 43jährige verheiratete Landwirt Anton Huber wollte zusammen mit dem Landwirt Friedrich Doll auf seinem Grundstück einen Weg anlegen. Zu diesem Zwecke mußten die beiden Leute ein Stück Berg abtragen. Durch die Niederschläge der letzten Tage kamen die Erdmassen ins Rutschen und verschütteten die beiden Männer. Während Doll unverletzt befreit werden konnte, hat man Anton Huber nur als Leiche zu heraufermitteln.

Heidelberg, 25. Aug. (Das Badische Bundesjüngertag.) Der Sängergau Heidelberg des Badischen Sängerbundes hielt hier eine gut besuchte außerordentliche Sitzung ab. Angesichts der großen finanziellen Schwierigkeiten, die sich für das nächste Jahr geplante badische Bundesjüngertag insofern ergeben, als für die Massenhöhe eine große Zelthalle errichtet werden mußte, herrschte in der Versammlung die Ansicht vor, daß man das Fest zwar abhalten solle, vielleicht aber in einem bescheidenen Rahmen als dies bis jetzt vorgesehen sei. Statt Freiburg wurde eine Stadt in Württemberg, etwa Karlsruhe, wegen seiner zentralen Lage vorgeschlagen und in diesem Sinne ein fast einstimmiger Beschluß gefaßt. Die endgültige Entscheidung liegt im Schoße der am 5. September in Neustadt (Schwarzwald) stattfindenden Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes.

Mumpfs a. Rh., 25. Aug. (Brand.) Das Kurhaus Schöneck ist in der Nacht zum Sonntag bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Sämtliches Mobiliar, die Erntevorräte und 2 Stück Vieh fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf etwa 150 000 Franken geschätzt.

Schiffach, 25. Aug. (Festgenommener Schwindler.) Die Gendarmerie konnte zwei Hochkapler verhaften, die seit einiger Zeit in Süddeutschland zahlreiche Zechenpressereien verübt hatten und vor denen bereits in württembergischen Blättern gewarnt worden war. Es handelt sich um zwei jünger „Herren“, von denen sich der eine meist als Apotheker, der andere als stud. med. oder als Arzt ausgab. Sie nahmen mit Vorliebe Bestellungen auf Heilmittel entgegen und ließen sich Vorauszahlungen leisten; die Lieferung blieb natürlich aus.

Sintergarten, 25. Aug. (Diebstahl.) In einer hiesigen Villa wurde am Sonntag ein Diebstahl verübt, und zwar wurden einem Kaufmann aus Freiburg aus seinem auf der Diele hängenden Korb eine Brieftasche mit 1100 Mark und ein Blankoscheck auf das Bankhaus Krebs sowie verschiedene Papiere gestohlen. Als Täter kommen zwei Bettler in Betracht, die in der fraglichen Zeit dort um Untersützung gebeten haben.

Baden-Baden, 25. Aug. (Todesfall.) Nach schwerer Krankheit ist im Stadtteil Lichtental Stadtrat Eisenhardt gestorben. Er war auch Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und gehörte dreißig Jahre lang dem Aufsichtsrat der Gewerbe- und Handelsbank Lichtental an. Der Verstorbenen zählte zur Zentrumspartei.

B. B. Bruchsal, 24. Aug. (Unterbadischer 109er Tag in Bruchsal.) Am 4. und 5. September ds. Js. kommen die 109er-Vereinungen aus den Bezirken Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Sinsheim, Eppingen, Neckargemünd, Heidelberg, Weinheim u. Mannheim in Bruchsal zusammen. Bruchsal wurde als Tagungsort deshalb gewählt, weil von hier aus das 3. Batl. Res.-Inf.-Regts. 109 ins Feld gerückt ist, u. weil hier vom Dezember 1915 bis zum Oktober 1917 das 2. Ersatz-Batl. Leib-Gren.-Regts. 109 in Garnison lag.

Friedrichshafen, 25. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Graf Bassenheim, der am letzten Sonntag bei der von hier aufgenommenen Freiballfahrt unweit Landsberg am Lech schwer verunglückte, ist in dem dortigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Vom Bodensee, 25. Aug. (Ertrunken.) Angestellte der Jungstädter Zeitung, die auf einer Urlaubsreise sich befanden, nahmen in der städtischen Badeanstalt in Bregenz ein Bad. Dabei erlitt der 52 Jahre alte Schriftsteller Josef Eichel einen Herzschlag und ertrank. Seine Leiche wurde von einem österreichischen Alpenjäger geborgen.

Aus Stadt und Land.

M. Durlach, 25. Aug. (Aus der Stadtratsitzung.) Die Dachdeckerarbeiten für die Wohnbaracken an der alten Karlsruher Straße werden vergeben, ebenso die Zimmer-, Dachdecker-, Blech- und Installationsarbeiten für den Parrenthall und das Feuerhaus im Stadtteil Aue. — Die Dienststelle über das Begräbnis- und Friedhofswesen führt künftig die Bezeichnung „Bestattungsamt“. Die Verrechnungsgelder der Grabgräber wird für Personen über 14 Jahren von 40 auf 50 M. für Personen unter 14 Jahren von 20 auf 25 M. erhöht. — Mit dem Unternehmer der Pfingst-Brückenbauten (Girma Dyckerhoff und Widmann) wird ein Vertrag abgeschlossen. — Der Weg nach dem Naturtheater auf dem Verchenberg wird für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt. — Hinsichtlich der Tangbelastungen sollen künftig die Richtlinien der Stadt Karlsruhe hier Anwendung finden. — Ein Gesuch um Pachtung der städt. Milchzentrale wird abgelehnt.

Durlach, 24. Aug. Die Beerdigung des hier stationierten Polizeiwachmeisters Grab, welcher am Sonntag abend 10 jah durch einen Autounfall aus dem Leben schied, fand heute nachmittag 1/3 Uhr in seiner Vaterstadt Karlsruhe statt. Nicht gedrängt voll war die Karlsruher Friedhofskapelle, als Orgelspiel und das Lied „Dort unten ist Friede“ der Gesangsabteilung des Karlsruher Polizei-Beamten-Vereins die Trauerfeier eröffnete. Der evang. Geistliche entrollte zuerst in kurzen Zügen den Lebenslauf des Verstorbenen und legte seiner Predigt das Bibelwort Jesaja 55, V. 8 und 9 zugrunde. Nachdem dann noch das Lied „Wie sie so sanft ruh'n“ verklungen war, legte sich der Trauerzug unter den Klängen der Polizeimusiker nach der letzten Ruhestätte in Bewegung. Manches Auge wurde feucht, jaß und herzergriffend wallte nochmals der Schmerz in den Angehörigen auf, als der Sarg unter den feierlich getragenen Klängen „Ich hab' einen Kameraden“ langsam im Grabe versank. Kränze wurden niedergelegt von Polizeihauptmann Schmidt im Namen der 3. Belegschaft, welcher Grab angehört, von Polizeikommissar Heilmann im Namen der Staatspolizei, von Polizeibeamtenverband, O.Gr. Karlsruhe, usw. Der Beerdigung wohnten u. a. Polizeidirektor Hauser und Polizeimajor v. Teuffel bei. Rügen die Trauernden Trost finden in den Dichtervorten:

„Was wir bergen
In den Särgen,
Ist der Erde Kleid;
Was wir lieben
Ist geblieben,
Bleibt in Ewigkeit!“

Grünwettersbach, 24. Aug. Seinen Verletzungen erlegen ist der 23jährige ledige Wagner Otto Reich. Vor ungefähr drei Wochen war Reich beim Kirchenebrechen von einer sieben Meter hohen Leiter abgestürzt. Den Eltern des fleißigen jungen Mannes wendet sich allgemeine Anteilnahme zu.

Der badische Städtebund hält am Montag, den 13. und Dienstag, den 14. September 1926 seinen 31. ordentlichen Städtetag in Heberlingen a. B. ab.

Das Ettlinger Heimatspiel „Der Martinsturm“.

Am Turme der Ettlinger Martinskirche befindet sich unter der Kuppel ein starker eisener Keil, der zu einer sehr schönen Sage Anlaß gegeben hat.

Als nach der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen am 15. August 1689 der Martinsturm einzustürzen drohte und die Bürger ratlos auf seinen Sturz harrten, soll ein junger Schiffschiff mit Gefahr für Leib und Leben diesem eisernen Keil um den Turm geschmeidigt haben. Als Lohn für diese mutige Tat, die die frisch erbauten Häuser am Fuße des Turmes rettete, hat der Geselle die Tochter seines Meisters zur Frau erhalten.

Diese Sage ist Gegenstand des Heimatspiels von Bernhard Bender „Der Martinsturm“, erschienen im Verlage Weann Karlsruhe. In 3 Akten führt das Stück die Sage lebhaft vor Augen. Der Dichter hat die Erzählung gedanklich vertieft und läßt sie anhängen an die Not unserer heutigen Zeit; der Martinsturm wird zum Symbol für das Spiel über die Grenzen des heilen hinaus das Interesse des weitesten Publikums erregen. Die Uraufführung findet bei gutem Wetter am 5. September auf der Freilichtbühne in Ettlingen in dem 3. Zt. recht stimmungsvollen Walthaldenpark statt.

Die gefällige Miete im August in Baden. Die gefällige Miete für den Monat August bleibt gegenüber dem Vormonat in Baden unverändert.

Ein Tannensapfenjahr. Die Tannen zeigen in diesem Jahr einen schönen Behang mit grünen Zapfen. Dieser ist besonders reichlich in der Gipselöhse. Die Tanne blüht erst im 30. Lebensjahr; im geschlossenen Wadde erst viel später. Je nach dem Standort alle drei bis fünf Jahre, in milder Lage häufiger, in rauher keltener, bilden sich von da an

Vermögens. Zu Ihnen habe ich unbegrenztes Vertrauen. Am liebsten würde ich Ihnen Generalvollmacht über mein Vermögen erteilen und Sie halten und walten lassen, wie es Ihnen am besten erscheint.

„Wäre es nicht richtiger, wir würden die geschäftlichen Transaktionen gemeinsam besprechen, Gräfin?“

„Nein, nein“, sagte sie und streckte abweisend die schönen Hände aus, „ich verstehe ja doch nichts von diesen Dingen. Wenn ich Ihre Güte nicht zu sehr mißbrauche, so möchte ich Ihnen alles allein überlassen.“

„Sie dürfen ganz über mich verfügen, Gräfin.“ Sie lächelte, sie fühlte, daß sie diesen Mann erobert hatte. Aber der andere, der Junge, Schöne reizte sie mehr.

„Sie erzählten mir gestern von dem schrecklichen Verlust in Ihrer Familie, Herr Kammerdienerrat. Wie entsetzlich für Sie, eine blühende Tochter herzugeben. Wie schrecklich aber auch für Ihren jungen Schwiegersohn. Er tut mir sehr leid.“

Franz Fabrizius folgte dem Blick ihrer Augen. Lächelnd, bewußt, mit sich und der Welt zufriedener stand Erik Rank neben dem Fessel Clena's. Demütigdenkwert lag er nicht aus, dachte der Kammerdienerrat. Er sagte:

„Jugend verwindet auch die herbsten Verluste schneller als man glaubt, Gräfin. Das werden Sie vielleicht an sich selbst erfahren haben. Auch Ihr Leben war schwer. Mein Schwiegersohn schien zuerst unerbittlich. Er hat meine Tochter sehr geliebt. Aber ich hoffe, er wird nun bald ein zweites schönes Glück an der Seite Clena's finden.“

Ein Erbseihen ging über die Lippe der schönen Frau ein jäher Schreck.

„Sie sprechen von Ihrer jüngeren Tochter?“

(Fortsetzung folgt.)

daß Sie ohne Sorgen in die Zukunft sehen können. Aber wie sind Ihre Absichten für die nächste Zeit, Gräfin? Haben Sie schon einen festen Plan? Dürfen wir hoffen, Sie eine Weile in unserer Stadt zu behalten, in unserem Kreis?“

„Ich bleibe vorläufig ganz gern in Berlin“, meinte Sonja Ivanowna. „Ich bin des Umherreisens müde. Aber ebenso müde auch des Hotellebens. Und die Wohnungsverhältnisse in Deutschland sind schrecklich. Ich möchte ein eigenes Heim haben, dann bliebe ich gern hier.“

Wieder ruhten ihre Augen auf Erik Ranks Gesicht. Ihr strahlender Blick sagte ihm unerbittlich, wie sehr er ihr gefiel.

Er war leichte Siege bei Frauen gewöhnt. Und war dennoch betroffen von der Art dieser schönen Frau, die ihm sehr reizvoll und interessant erschien. Merkte er allein ihr Interesse an seiner Person? War sie so geschickt, daß den anderen entging, was sie ihm zeigte? Es schadete nichts, wenn Elena einmal sah und erlebte, wie sehr er anderen Frauen gefiel. Es würde vielleicht ganz gut sein, ihre Eifersucht zu reizen. Und wärmer, als sein Gefühl es ihm gebot, gab er Sonja Ivanowna ihre Blicke zurück.

Elena konnte dies Spiel der Augen unmöglich entgehen. Aber ihr schönes Gesicht blieb unbeweglich. Ihre Stimme war ruhig und freundlich wie immer, als sie jetzt mit einigen lebenswichtigen Worten die Tafel aufhob.

In einem der anstehenden Salons wurde Wodka und Likör gereicht. Franz Fabrizius sah auch jetzt neben seinem Gast.

„Ich werde mich bemühen, Ihnen eine möblierte Wohnung zu verschaffen, die Ihren Wünschen entspricht, und in der Sie sich wohl fühlen, Gräfin“, versprach er.

Sie dankte ihm in bewegten Worten. „Ich verstehe nichts von Geschäften, nichts von der Verwaltung eines

aus der oberen Seite kräftiger Wipfel aufrechtstehend, in größerer Menge die grünen weichen Zapfen, an tiefer liegenden männlichen Blüten, die wiederum große Mengen gelber, mit Flugläden versehene Pollenkörner entlassen. Erst im September tritt die Fruchtzeit ein. Wir haben dieses Jahr ein richtiges Samenjahr.

— Auch Trümpel ist unerschütterlich. Ein für Gastwirte wie für Kellner gleich wichtiges Urteil des Reichsfinanzhofes vom 5. März 1926 beschäftigt sich mit der Umsatzsteuerpflicht des Trümpelgeldes. Es entscheidet dahin, daß der nach der Verkehrsseite im Gasthofgewerbe übliche Bedienungszuschlag, sofern er vom Bedienten mit Zustimmung des Wirtes nach einem bestimmten Prozentsatz des Wertes der Speisen und Getränke dem Gaste in Rechnung gestellt wird, einen Teil des Wirtes vereinnahmten Umsatzsteuerpflichtigen Entgelts bildet. Diese Stellungnahme begründet der Reichsfinanzhof damit, daß der Gast sich gemäß der Verkehrsseite für verpflichtet hält, den Kellner an Stelle des Wirtes in Form des Bedienungszuschlages zu entschädigen. Andernfalls müßten die Kellner als selbständige Gewerbetreibende angesehen werden, die als solche Umsatzsteuer zu zahlen haben. An der Umsatzsteuerpflicht des Trümpelgeldes ändert sich auch dann nichts, wenn der Kellner — wie üblich ist — den Bedienungszuschlag als Entlohnung für seine Dienste gleich zurückbehält und nicht an den Wirt abbliefert.

— Stand der Weinberge. Der „Weinbau“ schreibt über den Stand der Weinberge: Im allgemeinen sind die hohen Lagen in diesem Jahr bezüglich des Behanges im Vorzug. Da manche Gemeinden, die vom Frost besonders hart mitgenommen waren, mehr oder weniger ertragslos blieben, dürfte im Landesdurchschnitt kaum mehr als ein Fünftelsertrag eingebracht werden. Wenn August und September mit sonnigem warmem Wetter ausfallen, dann kann der Wein auch noch reifen. Von sämtlichen Rebsorten hat der Trollinger bis jetzt am besten übergehalten; die schwäbischen Wengertler wissen, was sie an dieser Sorte haben und werden sich von ihr nicht abbringen lassen. Der Limberger ist in diesem Jahr ein „Lump“; seine Empfindlichkeit in der Blüte trat wieder einmal deutlich hervor; er zeigte das Spätrotreife mehr denn jede andere Sorte. Riesling und Sultaneer stehen besser, doch sind die Trauben vielfach etwas ungleich; auch der Elbling kann nicht befriedigen; die Unfruchtbarkeit dieser Stöcke fällt bei ihm auf. Von den Spätrotreibern zeigt der Taylor, wo er nicht erfroren ist, teilweise reichen Behang; aber die Trauben sind mit Lederbeeren durchspickt wie bei keiner anderen Sorte; die Oberläubdrüben erleben ein Fiasko; sie haben meist ganz unentwickelte kleine Beeren und unvollkommene Trauben. Mit dem Anfrucht ist kaum Herr zu werden; man muß da in diesem Jahr ein Auge zudrücken. Von Hagelwetter und Versäumnungen schwer heimgeführt wurde am 19. Juli ein Teil der Weinbaugemeinden des Tauberlandes.

Das Bild des Jahres 1927

Da ist nun wieder einer jener Kalender erschienen, die die Zukunft erschauen wollen. Er heißt „Prophezei-astrologischer Kalender für das Jahr deutscher Notwende 1927, kosmologisch-astrologischer Kalender für alle Stände und Kreise, mit besonderen Ratsschlüssen für den Landmann, Gärtner, Förster, herausgegeben von Leo Saktator unter Mitarbeit von A. M. Grimm usw., Verlag der Freude, Wolfenbüttel.“ Ein langer Titel, der an die Unmöglichkeit des Mittelalters bewußt erinnern soll. „Nicht auf Visionen oder ähnlichem beruhen die Prophezeiungen dieses Kalenders, sondern auf mathematisch-astrologischer Berechnung, nach alten und neuen Regeln der königlichen Wissenschaft.“ So etwa heißt es in der Empfehlung, die der Verlag dem Buch mitgibt; die alte Astrologie tritt also unter teilweise neuen Formen hier wieder auf. „Für das Jahr deutscher Notwende 1927 soll er uns bereiten machen, in welchem wir den Beginn einer großen deutschen Wiedergeburt im schweren Ringen miterleben werden.“ Solches verheißt das Geleitwort.

Dann folgt ein Kalendarium, das für jeden Tag besondere Ratsschlüsse erteilt; so ist z. B. der 29. Januar „günstig für Werbung, Geld, Reisen“, der 14. Februar „aber, meist ungünstig, Täuschung, Illusion, gut für Fasten“. Am 22. Juni soll man den Zahnarzt meiden, ebenso am 16. August, während der 28. für „Grotte, geistige und schriftliche Arbeit“ günstig ist. Das sind immerhin noch persönliche Angelegenheiten, sie mögen eintreffen oder nicht, die Welt wird daran nicht zugrunde gehen. Schlimmer aber ist, was der Erde im Jahre 1927 prophezeit wird. Hier malt A. M. Grimm wahrhaft furchterregende Dinge. Er legt u. a.:

„Betrachten wir zuerst das Horoskop der Sonnenfinsternis vom 3. Januar. Diese fällt in das Zeichen Steinbock und in dessen zweites Dekanat (Mars!). Das ist eine Hungerepizöde! Sie bewirkt Mangel an Korn, Feuerung, der Lebensmittel, Arbeitslosigkeit. Ferner Unglück für Große und Fürsten, Flucht eines Königs, Erdbeben, Bergwerksunglücke, große Depressions in den Ackerbauangelegenheiten, Aufruhr unter dem Militär, Empörung der Soldaten gegen die Offiziere. Diese Finsternis ist zum Glück in Europa nicht sichtbar, und ihre Wirkungen werden sich hauptsächlich in den Gegenden ihrer Sichtbarkeit und in solchen, die dem Zeichen Steinbock unterstehen, fühlbar machen, also besonders in Südafrika, in Neuseeland, im südlichen Südamerika und in Indien, Afghanistan, Albanien, Bulgarien, Ost- und Südafrika.“

Fürherdem fällt die Finsternis auf den Ort des Mondes im Horoskop der dritten französischen Republik. Das ist von nachteiligem Einfluß auf die Volksinteressen und auf die öffentliche Gesundheit. Kritischer ist noch der Einfluß für die U.S.A., schwere Zeiten stehen heraus für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, und die erwähnten Oppositionen bringen Regierungskrisen, Veränderungen, Schwierigkeiten und Kämpfe, unerfreuliche Auseinandersetzungen mit anderen Mächten, Volkswut, soziale Agitationen, Gefahr für den Präsidenten, Unruhe im Weissen Haus, Orientkrise und Kurstürze, ja wohl auch Währungsänderung. Ferner Veränderungen im Kabinett und im Parlament, Todesfälle oder Demissionen. Die Regierung kommt von einer Schwierigkeit in die andere.

Hören wir nunmehr, was Deutschland bevorsteht! Darüber läßt sich der gleiche Verfasser folgendermaßen hören:

Diese Konstellation wirkt sehr fatal, besonders auf Regierung, Kanzler und Präsident; sie bringt Unruhe und Unglück, Krankheits- und Todesfälle in hohen und höchsten Kreisen bezw. Familien. Schließlich Regierungswechsel und Personaländerung in den zwei höchsten Stellen. Die Sterblichkeit wird in diesem Jahre anwachsen. Die Hauptursachen sind Bettelmittel, Kofain, Vergiftungen, Ertrinken, Verkehrsunfälle und blutige Zusammenstöße, auch Selbstmorde. Die Finanzen sind sehr schwach und im allgemeinen ungünstig, die Wirtschaftslage wird sich also wohl kaum bessern, sondern eher noch verschlechtern. Am Geldmarkt gibt es Krisen und große Schwankungen, Stürze der Wertpapiere und Bankkrise. Auch sonstige wirtschaftliche Sorgen und Schwierigkeiten werden sich einstellen. Trotzdem werden sich einige plötzliche Chancen zur Aufbesserung der Finanzen zeigen, und es werden auch Geleite erlassen werden, die auf die allgemeinen und staatlichen Angelegenheiten günstig einwirken. Der Reichstag und die Gesetzgebung werden sich u. a. sehr mit Handelsfragen, mit den wirtschaftlichen und kaufmännischen Interessen sowie mit Erziehungsfragen beschäftigen. Die günstigen Konstellationen der Solarfigur kräftigen die neue Regierung, deren Unternehmungen eine Zeitlang gedeihen. Ferner bringen sie Neuerungen in Heer und Flotte, Marine, neue stärkere Militarisierung. Der Solarpräsident der deutschen Republik fällt in die Opposition des Mars im vierten Haus des Welthoroscops. Das beunruhigt die inneren Verhältnisse des Landes und bringt Unzufriedenheit und Ungemach, viele Marsereignisse und auch Marsstimmung. Mars regiert das Jahr.

Man läßt diese Wahrsagungen am besten durch sich allein wirken; Kommentare können nur abwässeln.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichstagsabgeordnete in Budapest. Am 5. September treffen 21 Mitglieder des Deutschen Reichstages und des bayerischen und württembergischen Landtages zu einem dreitägigen Aufenthalt in Budapest ein, um die internationale wirtschaftliche Bedeutung der Donau und die Wirtschaftslage Ungarns zu studieren und um mit der deutschsprachigen Bevölkerung Ungarns Fühlung zu nehmen.

4 1/2 Millionen Besucher der Gelei. Bis zum 18. August ist die Düsseldorf Ausstellung „Gelei“ von rund 4 1/2 Millionen Personen besucht worden. Obgleich der Besuch in den letzten Tagen ständig zugenommen hat, ist eine Verlängerung der Ausstellung über den 10. Oktober hinaus nicht vorgesehen.

Tödlicher Insektenstich. Dieser Tage verfiel in Mainz an den Folgen eines Insektenstiches, der eine Blutvergiftung zur Folge hatte, der Oberrealschullehrer Schneider.

Der 20 000 Passagier der Zugspitzbahn. Am Samstag ist ein Student aus München als der 20 000. Fahrgast mit der Seilbahn auf den Zugspitzgipfel befördert worden.

5 Todesfälle an Kinderlähmung in Hannover. Im katholischen Krankenhaus in Hannover-Döhren sind in der letzten Zeit 24 Fälle von Kinderlähmung zu verzeichnen gewesen. 5 Kinder sind bereits gestorben. Die Epidemie ist im Abflauen begriffen.

Ein Krankenauto vom Zuge überfahren. Auf der Bahnlinie Reichenhall—Berchtesgaden wurde das auf einem Transport zum Krankenhaus befindliche Auto der freiwilligen Sanitätskolonne Reichenhall von einem elektrischen Zuge erfasst und 7 Meter weit über den Bahndamm in den Garten einer Villa geschleudert. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und der Begleitmann schwer verletzt. Eine auf der Tragbare angeknallte Frau und der Führer des Autos blieben unverletzt.

Bombenanschlag auf eine amerikanische Bank. In einer Bank in Pittsburg ist ein Bombenanschlag verübt worden. Ein Mann in Arbeitskleidern erschien im Schalterraum und verlangte vom Kassierer 2000 Dollar. Als ein Bankhütermann ihn zu verhaften versuchte, gab der Räuber einem kleinen schwarzen Sack, den er auf dem Boden abgestellt hatte, einen Stoß mit dem Fuß, worauf eine Explosion eintrat, die das Innere des Gebäudes zertrümmerte und dem Urheber des Anschlages den Kopf wegriß. Zahlreiche Anwesende wurden verletzt. 15 Personen mußten ins Hospital geschafft werden, darunter sind 9 in Lebensgefahr.

Siehe in Spanien. Nach einer Meldung aus Madrid herrscht in ganz Spanien eine hohe Temperatur, die in den letzten Tagen in Madrid 57 Grad in der Sonne erreichte. Es waren bereits zwei Todesfälle infolge Hitzschlages zu verzeichnen.

Buntes Allerlei

Ein Mittel gegen Wespenschnitz

Zu den unangenehmsten Beseitigerleistungen des Sommers gehört auch die Wespenschnitz, die sich besonders zur Zeit der Obst- und Beerenernte, der Traubenernte und beim Einmachen in leistungsfähiger Weise bemerkbar macht. Am Wespenschnitz zu fangen, häßt man Gläser auf, in die man etwas Struwasser gießt. Hat man ein Nest von ihnen entdeckt, so stehe man in dasselbe nachts heißes Wasser mit Schmierseife oder Teer. In heißen Räumen oder alten Gemäuern ist es auch nicht selten, daß die Wespen nicht nur schmerzhaft, sondern auch nicht selten gefährlich, da sie häufig scharfe Giftstoffe in den menschlichen Körper bringen. Die Gefahr wird noch erhöht, wenn die gestochene Stelle nicht auf der äußeren Haut, sondern an den Lippen, der Zunge oder den Schleimhäuten des Mundes oder Halses liegt, wobei infolge der raschen und starken Schwellung sogar Erstickung eintreten kann. Ein unschädliches Mittel ist der Knoblauch. Leicht erreichbare Stellen wie Lippen oder Zunge, werden mit Knoblauch eingerieben, während bei weit hinten im Munde liegenden Stellen zerriebener oder zerquetschter Knoblauch zu schlucken ist. Die Anwendung dieses Mittels bewirkt in den meisten Fällen ein sofortiges Einlenken der Wespen, wodurch die Erstickungsgefahr beseitigt wird. Im Notfall kann auch eine rohe Zwiebel Hilfe bringen, jedoch nicht mit derselben Sicherheit. Auch bei Wespenschnitz tut Knoblauch gute Dienste.

Die resolutionäre Kuh

Nicht weit von Biberach entseht webete eine größere Anzahl von Kühen auf der Dorfweide. Plötzlich ging eine alte Kuh in einem unbedachten Augenblick von der Herde weg und klatschte dem Tierbetrat die Wobstube und das anzurende Schlafrümpel, wo sie ein rasendes Zerstückwerk begann. Der schöne Toilettenpiegel lag in Scherben zu Boden, auch die Marmorplatte auf dem Waschtisch war nicht widerstandsfähig genug, um dem Wüten standzuhalten. Stille Hagen um, das neue Waschbecken ging in tausend Scherben und die Betten lockten noch zu besonderem Zerstückwerk, jedoch die Federn gleich Schneeflocken im Zimmer herumfliegen. Dann noch aus Fenster und all

die manen zum mittere wurden zu Boden geschleudert. Nachdem die wilde Kuh noch einige klatschende Bemerkungen auf dem Fußboden hinterlassen hatte, ging sie flüchtig zum offenen Fenster hin und streckte ihren Kopf, an dessen Hörnern ein Konflikt aufgeblüht war, ins Freie hinaus, ein gemaltes „Muh!“ schallte in den Hof hinüber, das von allen Tieren im Stalle beifallsfreudig beantwortet wurde. Endlich kam doch der Bauer dazu, und nur den vereinten Bemühungen gelang es die alte Kuh wieder aus dem Zimmer zu entfernen. Das es an Schlägen und Schimpfworten von Seiten des Boten nicht fehlte, ist bezeichnend.

Neueste Nachrichten.

Arbeiterentlassungen in Oberschlesien.

T.U. Berlin, 26. Aug. Die Morgenblätter melden aus Pless: Auf der Emanuelstegen-Grube im Kreise Pless wurde sämtlichen Arbeitern, die am 15. Juni infolge der durch den englischen Bergarbeiterstreik vermehrten Förderung eingestellt worden waren, wieder gekündigt. Die Entlassungen sollen erst am 15. Oktober erfolgen.

Erdstöße im Vogtland.

T.U. Berlin, 26. Aug. Die Morgenblätter melden aus Plauen im Vogtland: Am Mittwoch nachmittag zwischen 1/3 und 3 Uhr wurde mehrmals ein unterirdisches wellenförmiges Schwanken wahrgenommen, das in der Richtung von Südwesten nach Nordosten verlief. Das Beben wurde von vielen Einwohnern bemerkt. Auch der Seismograph verzeichnete einige Erdstöße.

Orkan über Kanada.

T.U. Berlin, 26. Aug. Die Morgenblätter melden aus New-York: Ueber dem Erie- und dem Ontario-See hat ein furchtbarer Sturm gewütet, der beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Nach einem Telegramm aus Ottawa ist auch Neu-Schottland von einem heftigen Orkan heimgesucht worden. Bisher wurden 50 Todesopfer festgestellt. Der Sachschaden ist auch dort sehr erheblich.

Schwierige Verhandlungen im Ruhrbergbau.

T.U. Essen, 26. Aug. Die dem Schiedsgericht vorkaufgegangenen Einigungsverhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen. Im Anschluß daran fand eine Sitzung des Schiedsgerichtes mit je fünf Beisitzern unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Jötten statt, dessen Verhandlungen am Mittwoch noch nicht zu Ende geführt worden sind, vielmehr am Donnerstag fortgesetzt werden sollen.

Neue Spur in Leiferde?

T.U. Hannover, 26. Aug. Kommissar Röh von der hannoverschen Kriminalpolizei, der mit seinen Beamten in Leiferde stationiert ist, hat, wie verlautet, eine neue Fährte entdeckt, die zur Ermittlung der Täter führen könnte. Kommissar Röh, Oberstaatsanwalt Dr. Stellung-Hildesheim und ein Mitglied des Ueberwachungsamtes der Reichsbahndirektion sind gemeinsam unterwegs, um die erforderlichen Feststellungen zu machen. Näheres über die neue Spur wird einstweilen noch nicht bekannt gegeben. Die Behörden erklären nach wie vor, daß nur ein verbrecherischer Anschlag die Entgleisung herbeigeführt habe. In Leiferde wurden im Auftrag der Reichsbahndirektion neue Aufnahmen vom Bahnkörper und den Schienen gemacht, die geeignet scheinen, diese Theorie zu erhärten.

Bom Zuge erfasst und getötet.

T.U. Oepeln, 25. Aug. Bei Chmielowitz hat sich ein schweres Unglück zugetragen, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Händler Hermann Gartner und Berthold Hahn, beide aus Oepeln, wurden mit ihrem Fuhrwerk beim Ueberqueren des Bahnkörpers von dem Reisenden Personenzug erfasst und etwa 200 Meter mitgeschleift. Der eine von ihnen wurde von dem Gespann herab geschleudert und blieb auf der Stelle tot liegen. Der andere wurde später unter den Trümmern des Wagens tot hervorgezogen. Durch das Brechen der Wagendeckelung ist das Pferd unverletzt geblieben.

Auslandung eines französischen Flugzeuges bei Linz. Bomben an Bord.

T.U. Linz (Donau), 25. Aug. Gestern mußte zwischen Schönering und Altkoven in der Nähe von Linz ein französisches Militärflugzeug infolge Motordefektes notlanden. In dem Apparat, der die Route Frankreich, Vorderindien hatte, befanden sich zwei Piloten und ein Beobachter. Bei der Prüfung der Ladung des Apparates, in dem sich eine große Menge Proviant befand, wurde festgestellt, daß das Flugzeug auch zwei große Bomben mit sich führte. Der Apparat wird deshalb von Soldaten bewacht. Die Flugzeugführer wurden einstweilen nach Altkoven gebracht.

Zaleskis Abreise nach Genf.

T.U. Warschau, 26. Aug. Außenminister Zaleski reiste am Mittwoch abends nach Paris ab. Zaleski erklärte auf dem Bahnhof den Pressevertretern: Ich fahre zur Sitzung des Völkerbundes in der Hoffnung, daß die versammelten Staaten die unlegitimen Rechte Polens auf einen Sitz im Rat anerkennen werden, sowohl vom Standpunkt der geographischen Lage, der Bevölkerungszahl Polens, wie auch des Willens Polens zur Mitarbeit am Frieden aus. Wenn dieses alles in Genf verstanden werden wird, dann wird der Eintritt Polens in den Völkerbundsrat als dauerndes Mitglied ohne Zweifel sein.

Die Beratungen der belgischen Eisenindustriellen verlag.

T.U. Brüssel, 25. Aug. Die belgischen Eisenindustriellen, die heute zu einer Beratung über den Beitritt zum westlichen Eisenkartell zusammengetreten sollten, haben diese Sitzung um eine Woche verschoben, um der Regierung Gelegenheit zu geben, die von ihr angekündigte Intervention Platz greifen zu lassen.

Der französische Ministerrat am Mittwoch. Briand in Paris.

T.U. Paris, 25. Aug. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der letzte Ministerrat sich auch mit außenpolitischen Fragen beschäftigt hat. Es wird vor allem aus der Tatsache, daß der Ministerrat sich beträchtlich in die Länge zog, geschlossen, daß auch die Frage der Völker-

bundversammlung, sowie die Frage der Ratifizierung des Schuldenabkommens zur Sprache gebracht worden ist. Briand ist am Mittwoch nach Paris zurückgekehrt und nahm an dem Ministerrat bereits teil.

Erhöhter belgischer Lebenshaltungsindex.

L. U. Paris, 25. Aug. Der Lebenshaltungsindex für Belgien hat trotz der relativen Stabilität des belgischen Franken in der Zeit vom 15. Juli bis 10. August eine Steigerung von 637 auf 681, das sind 44 Punkte, erfahren.

Vorläufig keine Unterzeichnung des jugoslawisch-griechischen Vertrages.

L. U. Paris, 26. Aug. Wie am Mittwoch aus Athen gemeldet wurde, ist zwischen dem General Kondilis und den Führern der politischen Gruppen eine Vereinbarung getroffen worden, wonach der neue jugoslawisch-griechische Vertrag vorläufig noch nicht auf dem Wege einer Regierungsverordnung unterzeichnet werden soll, wie es die Regierung Pangalos vorgesehen hatte.

Neue Bergbauverhandlungen in England.

L. U. London, 25. Aug. Die Mitglieder der Bergarbeiterexekutive sind am Mittwoch zu einer neuen Be-

ratung zusammengetreten, in deren Verlauf Cook die Regierung ersucht hat, den Bergbauausschuß einzuberufen, um neue Vorschläge der Bergarbeiter entgegenzunehmen. Die Minister, die sich zur Zeit außerhalb Londons befinden, sind telegraphisch und telephonisch nach London zurückberufen, und eine Sitzung des Bergbauausschusses ist auf Donnerstag angesetzt worden.

Handel und Verkehr

Umtliche Berliner Dividenten vom 24. und 25. August

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pfund Sterling)	20,363	20,415	20,345	20,397
New York (1 Dollar)	4,193	4,203	4,191	4,201
Amsterdam (100 Gulden)	168,06	168,48	167,89	168,31
Brüssel (100 Francs)	11,45	11,49	11,57	11,61
Danien (100 Gulden)	81,65	81,85	81,54	81,74
Italien (100 Lire)	13,55	13,59	13,76	13,80
Paris (100 Francs)	11,84	11,88	12,00	12,04
Prag (100 Kronen)	12,416	12,456	12,41	12,45
Schweiz (100 Franken)	80,91	81,11	80,88	81,08
Spanien (100 Peseten)	64,47	64,63	64,42	64,58
Wien (100 Schilling)	59,25	59,39	59,25	59,39

Abonementen berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten dieses Blattes!

Seiteres
Gewohnheitsfrage. „Was wird denn deine Mama dazu sagen, daß wir uns verlobt haben?“ — „Ach, das hat nur keine Angst, die freut sich jedesmal.“
Vorbereitung. „Also nächstens willst du ins Examen stecken? Hast du dich denn wirklich entsprechend vorbereitet?“ — „Nicht, aber meinen alten Herrn!“
Der strenge Chef. „Warum wollen Sie morgen frei haben?“ — „Ich feiere meine silberne Hochzeit!“ — „So? Und das soll jetzt wohl alle 25 Jahre so gehen?“
(„Regenborcher Blätter“)

Nutmäßliches Wetter für Freitag.

Unter dem Einfluß des kontinentalen Hochdrucks ist für Freitag Fortsetzung des vorwiegend trockenen und heiteren Wetters zu erwarten.

Wir bauen um und müssen räumen!

Unser für diesen Zweck veranstalteter Teil-

Räumungs-Ausverkauf

(Beginn 26. August)

stellt unsere bisherigen Leistungen weit in den Schatten.

Ein Teil unserer Lager in

Herren- und Damen-Konfektion

ist weit unter Preis zum Verkauf gestellt.

Trotzdem Teilzahlung!

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht unbenutzt!

Deutsche Bekleidungs-gesellschaft

m. b. H., Karlsruhe, Kronenstraße 40

Jetzt kaufen heißt sparen!

Um der Bevölkerung von Durlach und Umgebung Gelegenheit zu geben, außergewöhnlich billig einzukaufen, gewähren wir auf unsere

konkurrenzlos billigen Preise
 ab Donnerstag, den 26. August einen Sondernachlaß von

10 Prozent

Sie müssen unsere Schaufenster gesehen haben, um urteilen zu können, wie billig wir sind.

H. Hess & Co.

Hauptstr. 32. Durlach Ecke Adlersir.

Billa

in Durlach gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe mit Nr. 356 an den Verlag.

Kräftige Ananas-Sektlinge
 großfruchtig und reichtragend billig zu haben
 Reichenbachstr. 7, 1. Et.

Bony

Braunkate, 9-jährig, gut im Zug zu verkaufen.
 Lindenstr. 24.

Gasthaus z. „Großen Lind“

Von heute ab kommt

süßer Most

von reifem Obst zum Verkauf, auch über die Straße.
 Dasselbe ist ein Faß von 1900 Liter, ein Doppelmaß von 500 Liter, weingrün, 1 Flaschenausgang von 10 Zentner Tragkraft zu verkaufen.

Achtung!

Falzziegel, Bierschwänze, 16 u. 18, Glasziegel, Gips, Zement, Kalk und Weißkalk, Gipsdielen, Badsteine, Schwemmsteine, Wassersteine in Terrazzo, mit und ohne Anricht, Schindeln, Latten, Schalbreiter, Rahmenscheitel, Dachbappe, Carbolinum, Feerstriche, Kannteine, Terrazzo-Böden und Wandplatten-Arbeiten werden zum billigsten Preise berechnet.
 Auch möchte ich der titl. Einwohnerstadt sowie der Umgebung bekannt geben, daß ich unter

Nr. 130

am Telephonnetz angeschlossen bin.
 Dachstuhlsvoll
Fr. Laner, Baumaterialien
 Durlach, Wilhelmstr. 15
 — Telephon 130. —

Sente: Schlachttag.
Bohlinger z. Weinberg

Gut eingeführtes

Gasthaus in Durlach

mit Fremdenzimmern und schönen Lokalitäten kompl. Einrichtung an bewanderte Wirtsleute auf 1. Oktober zu verpachten.
 Bewerber wollen ihre Adresse unter Nr. 358 im Verlag abgeben.

Nachhilfe

sofort gesucht für Quartaner Latein, Englisch, Mathematik. Angebote unter Nr. 355 an den Verlag d. Bl.

Steypdecken

Zu Anfertigen sowie Neuankertigen von
Steypdecken
 empfiehlt sich
H. Ammann,
 Schwanenstr. 3, 2.

Erfolg

haben die kleinsten Anzeigen im Durlacher Tagblatt.

Turnverein Durlach e. V.
 gegr. 1878

Spielabteilung.

Freitag abend 7/9 Uhr: Versammlung im Turnerheim. Bollschädeliges Erscheinen wird erwartet
 Der Spielwart.

Henko Bleich-Soda

das alibewährte Einweichmittel!

Achtung!
Zum Gasthaus zum Lamm
 werden Donnerstag und Freitag Lumpen u. sämtl. Altmaterial angeliefert oder gegen Spielwaren eingetauscht.
Langer.

Junger Schuhmacher,
 18 Jahre alt, kann sofort oder später eintreten bei
Emil Hoffmann, Karlsruhe
 Amalienstr. 4.

Jeden Freitag:
Gehadte Leber
 empfiehlt
Karl Knecht
 Metzgerei Kelterstraße 10.

Excelsior-Lichtspiele

Erstaufführung **Ab heute** Erstaufführung

„Der Kampf gegen Berlin“

6 Riesen-Akte. In der Hauptrolle:
Carlo Aldini.
 Ferner
„Tip, der große Polospieler“ „Tip geht zum Film“
Schmusolinis Erholungsurlaub!
 Amerikanische Grottesken.

Sonntag nachmittag 2 Uhr: Große Jugend-Vorstellung.

Plederkrantz Durlach.
 Sente abend 7/9 Uhr
Zusammenkunft
 in der „Alten Residenz“
 Der Vorstand.

Malaga
 gut u. billig
U. Schurhammer
 Weingroßhandlg.
 Blumenstr. 13.

Biege
 weiß, dreijährig, zu verkaufen
 Lindenstr. 24.

Blondab Juar
 pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON
 Blaugoldpackung 25 Pf. für 2-3 Waschungen.
 Ueberall erhältlich.

Möbel
 kaufen Sie in bekannter Güte äußerst billig bei
L. Falkner,
 Möbelschreiner u. -Lager
 Pfinzstraße 31.

Jeden Freitag:
Gehadte Leber
 empfiehlt
Heinrich Grieb, Metzgermeister.

Lebensstellung!
 Ich suche: redegewandten Herrn zum Besuch von Privatwirtschaft. Ich biete: Festgehalt und Reisekosten. Flehigen, Strebsamen bietet sich noch nie dagewesene glänzende Dauererkenntnis! Vorkenntnisse Kapital nicht nötig!
 Bewerbungen an: Max Krug, Berlin W 50/300
 Neue Ansbacherstraße 7.

Mädchen
 oder junge Frau für Sonntags zum
Servieren
 gesucht. Offerten unter Nr. 357 an den Verlag.
 Ein Dorf
Milchschweine
 zu verkaufen
H. Sander Wm.
 Durlach, Pfinzstraße 72.
Ein Wagen Stroh
 zu verkaufen
Wolfsartweier
 Danks Nr. 141.